



# Acherhof-Post

Acherhof  
Schwyz

Die Redaktion ist offen für aktuelle, informative und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Zeichnungen usw.: [redaktion@acherhof.ch](mailto:redaktion@acherhof.ch), Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63



Es grünt  
so grün, wenn ...  
Mehr auf Seite 5

## Das isch der ew'gi Lauf der Wält

*Wänns de ganzi Tag au schüli grägnet hät,  
so als ob es nümme höre wett,  
chunnt am Abig ganz verstohle d'Sunne uf,  
seit der gute Abig na im Bett.  
Nach em Räge schint Sunne,  
nach em Briegge wird glacht,*

*du li duli duli ho, ho duli duli ho.  
Nach me täubige Gsichtli,  
wird e fründlichers gmacht,  
du li duli duli ho, ho duli duli ho.  
Das isch so, und blibt so, mis Schätzli,  
das isch der ew'gi Lauf der Wält.*

Wie wunderbar  
passt doch das Lied  
von Artur Beul zum  
aktuellen Wetter  
diesen Frühling!  
Ihr Redaktions-Team

# «Pflege ist und bleibt eine Aufgabe von Menschen für Menschen»

Im Rahmen der ersten Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe trafen sich am Abend des 10. Mai 2023 im Dorfquartier Acherhof Schwyz Bewohnende, Mieterinnen und Mitarbeitende unterschiedlichen Alters unter dem Motto «Bühne frei für alle Generationen» zu einem gemeinsamen Austausch.

Von Lukas Gisler,  
Leiter Geschäftsbereich  
Alterszentrum Acherhof

Moderator Sacha Burgert spürte mit seinen Gästen den Fragen nach, wie sie sich in ihrem gegenseitigen Alltag erleben. Gibt es Unterschiede im Erleben von jüngeren und älteren Mitarbeitenden? Wie haben sich Pflegeberufe verändert und was motiviert junge Frauen und Männer heute, in die-

sen Beruf einzusteigen?

Für die Lernende Fachfrau Gesundheit, Alia Suter, war immer klar, dass sie eine Ausbildung in der Pflege absolvieren wird. Auch wenn die Arbeit oft sehr anstrengend sei, sie ist motiviert und freut sich, dass sie von Bewohnenden und Angehörigen viel positiven Zuspruch erhält: «Ich fühle mich von meinem Team und den Bewohnenden bestens akzeptiert. Dass ich noch sehr jung bin,

macht keinen Unterschied.»

Die angehende Pflegefachfrau HF, Laura Bisaku, schilderte eindrücklich ihre Motivation, sich nach einer Grundausbildung weitere Kompetenzen anzueignen: «Ich arbeite in diesem Beruf, weil er mir Spass macht, und ich bilde mich weiter, weil ich fachlich qualifizierte Pflege leisten und Verantwortung übernehmen will.» Dass auch andere Berufsbiografien möglich sind, beweist Pflege-



Toni Wirthensohn, Bewohner Alterszentrum Acherhof: «Pflege ist und bleibt eine Aufgabe von Menschen für Menschen!»



Christa Kälin, Mieterin von Wohnen 60+ im Acherhof: «Jeder und jede hat wohl früher oder später mit Personen in Pflegeberufen zu tun.»



Alia Suter, Lernende Fachfrau Gesundheit (FaGe): «Ich fühle mich von meinem Team und den Bewohnenden bestens akzeptiert.»



Der Abend im Mehrzweckraum des Restaurants zum Acher war gut besucht. Im Anschluss ans Podiumsgespräch konnten die Zuhörenden Fragen stellen.



Laura Bisaku, angehende Pflegefachfrau HF: «Ich bilde mich weiter, weil ich fachlich qualifizierte Pflege leisten und Verantwortung übernehmen will.»



Dominique Fuhry, Pflegehelfer SRK: «Ich gehe jeden Abend mit dem guten Gefühl nach Hause, etwas sehr Sinnvolles geleistet zu haben.»



Sacha Burgert, Moderator: «Was motiviert junge Frauen und Männer heute, in den Pflegeberuf einzusteigen?»



Podiumsorganisatorin Yvonne Gisler (3. v. l.), Ausbildungsverantwortliche Pflege / Stv. Leitung Pflege im Alterszentrum Acherhof Schwyz, zusammen mit den Gesprächsteilnehmenden (v.l.n.r.): Toni Wirthensohn, Bewohner Alterszentrum Acherhof, Laura Bisaku, angehende Pflegefachfrau HF, Alia Suter, Lernende Fachfrau Gesundheit, Dominique Fuhry, Pflegehelfer SRK, Moderator Sacha Burgert, und Christa Kälin, Mieterin Wohnen 60+ im Acherhof. Fotos: smo!

helfer SRK, Dominique Fuhry. Nach einem halben Berufsleben als Koch und Küchenchef beschloss er, in den Pflegeberuf zu wechseln. Ein Entscheid, den er bis heute nicht bereut hat: «Auch wenn mein Alltag sehr fordernd sein kann, ich gehe jeden Abend mit dem guten Gefühl nach Hause, etwas sehr Sinnvolles geleistet zu haben.»

Das Ansehen der Pflegeberufe hat sich, nicht zuletzt sicher auch als Nachwirkung der Coronapandemie, merklich verbessert. Menschen in Pflegeberufen stehen in einer Studie des Vergleichsdiens-

tes Moneyland gleich hinter Feuerwehrleuten auf dem zweiten Platz, wenn es um das Vertrauen in Berufsgruppen geht. Christa Kälin, Mieterin von Wohnen 60+ im Acherhof, nach beruflichen Tätigkeiten als Kindergärtnerin und Sozialarbeiterin selber als Mitarbeitende im Acherhof tätig, schreibt diesen Umstand auch der wachsenden Professionalisierung sowie der vermehrten Präsenz in der Öffentlichkeit zu: «Jeder und jede hat wohl früher oder später mit Personen in Pflegeberufen zu tun.»

Szenarien aus der aktuellen Ob-

san-Studie zeigen auch für den Kanton Schwyz einen grossen Mehrbedarf an Pflegeplätzen für die kommenden Jahrzehnte auf. Die Frage bleibt, ob für diese Pflege genügend Pflegende gefunden werden können. Auf die Frage von Sacha Burgert, ob dereinst wohl Technik die Arbeit der Pflegenden übernehmen könne, resümiert Bewohner Toni Wirthensohn nach einem grossen Kompliment an «seine» Pflegenden treffend: «Pflege ist und bleibt eine Aufgabe von Menschen für Menschen!» Im Alterszentrum Acherhof Schwyz hat er diese gefunden.

# Hochbeete bepflanzen

Von Christa Dettling, Stv. Leitung Aktivierung



Auch dieses Jahr wurden unsere sechs Hochbeete anfangs Frühling wieder in Betrieb genommen. Nach dem Winter mussten die Pflanzen zurückgeschnitten und die ganzen abgefallenen Blätter ausgeräumt werden. Nachdem wir in allen Hochbeeten Unkraut und abgestorbene Pflanzen entfernt und frische Erde aufgefüllt hatten, konnten wir die Gewächse, die eingegangen oder nur einjährig waren, ersetzen. Zusammen mit Leo Strüby (Foto) haben wir in einer kurzen Regenzauspause wacker neue Küchenkräuter, Teeblüten und Teekräuter gesetzt. Wie man sehen kann, hat ihnen das warme Wetter gutgetan und sie gedeihen prächtig.

# Sonniger Frühlingsausflug ins Kloster Einsiedeln mit kulinarischen Köstlichkeiten

Von Anita Theiler, Leitung Aktivierung, und Bettina Kägi, Studierende Aktivierungsfachfrau HF,

**Am Mittwoch, 3. 5. 2023, 13.15 Uhr trafen sich einige Bewohnende vor dem Haupteingang des Alterszentrums Acherhof, um am Ausflug nach Einsiedeln teilzunehmen.**

Yvonne und Thomas Betschart warteten bereits mit ihren Transportbussen, um uns sicher nach Einsiedeln zu fahren.

Während der Fahrt über den Sattel bewunderten die Bewohnenden die prächtige Landschaft, sprachen über frühere Wallfahrts-erinnerungen nach Einsiedeln sowie über das Einsiedler Kultgebäck «Schafbock» (siehe Kasten).

Bei traumhaftem Wetter, aber einem «Tschoope chälter», in Einsiedeln angekommen, liefen wir über den neu sanierten Klosterplatz und betrachteten die imposante Kirche. Nach dem Eintreten standen wir direkt vor der Gnadenkapelle aus schwarzem Marmor, in der sich die berühmte Schwarze Madonna aus dem 15. Jahrhundert befindet.

Bei vielen Bewohnenden stand das Gebet sowie der Segen der Schwarzen Madonna im Mittel-

punkt, deshalb setzten wir uns direkt davor auf die Kirchenbänke. Einige hatten das Bedürfnis, auch den Rest der Kirche zu besichtigen, sie liefen durch die Gänge und bewunderten die schönen Verzierungen und Farben.

Beim Rundgang entdeckte Kari Pfyl Bruder Alexander Schlachter, der ihn sofort wiedererkannte. Denn Ende der 1970er Jahre erhielten Hans Steiner und Kari Pfyl vom Kloster Einsiedeln den Auftrag, für den Besuch von Papst Johannes Paul II. im Jahr 1984 neue Chorstühle mitzugestalten und die Arbeiten zu begleiten. So hatten ein paar wenige Auserwählte, die noch gut zu Fuss waren, die Ehre, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und diese besagten Chorstühle zu besichtigen.

Bevor wir die Klosterkirche verliessen, durften alle Bewohnenden eine Kerze anzünden.

Draussen wieder in der Sonne angekommen, versammelten wir uns für ein Gruppenfoto, bevor wir uns gemeinsam auf den Weg zum Restaurant Bären by Schefer machten. Zur Freude einiger Bewohnenden lag das Geschäft

«Goldapfel», das für die besten Einsiedler «Schafböcke» bekannt ist, ebenfalls auf unserem Weg. Anita Theiler, Leitung Aktivierung, begleitete einen Teil der Gruppe in dieses Geschäft, damit sie ihre Einkäufe tätigen konnten.

Beim Betreten des Restaurant Bären by Schefer, standen wir direkt vor einer grossen Patisserie-Theke, die uns mit feinsten Köstlichkeiten «gluschtig» machte. Es war richtig schwer, sich für ein Tortenstück zu entscheiden. Als jedoch alle etwas ausgesucht hatten, konnten wir im Obergeschoss des Restaurants in einem separaten Saal zusammensitzen. Beim Geniessen des feinen Kaffee und Kuchen wurden spannende Gespräche über Einsiedeln geführt.

Um 16 Uhr, als wir das Restaurant verliessen, standen die Transportbusse bereits zur Heimfahrt parat. Glückliche – und auch etwas müde – kehrten wir in den Acherhof zurück.

Ein herzlicher Dank an alle Teilnehmenden, an Yvonne und Thomas Betschart für die sichere Fahrt, sowie den Begleitpersonen für die Unterstützung.



Gruppenfoto vor dem Kloster Einsiedeln.



Sonniger Marsch ins Restaurant Bären by Schefer.



Kaffee- und Kuchen Genuss.



### Warum heisst das Einsiedler Kultgebäck «Schafbock»?

Das bekannteste Wallfahrtsgebäck Einsiedelns ist der Schafbock. Er besteht aus einem süssen Honigteig und ist die einzige ungefüllte Einsiedler Spezialität. Wegen seines charakteristischen, duftenden Aromas ist der Schafbock weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt.

Der Schafbock stellt ein im Gras liegendes Schaf dar. Das Motiv geht auf ein Ritual der Heiden zurück, das sie von den Urchristen übernommen hatten. An Ostern wurde das erstgeborene männliche Schaf des Jahres geopfert. Daher bezeichnete man früher den Schafbock als «agnus dei», das Lamm Gottes.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurden diese Gebäcke in den Krämerordnungen und Gerichtsprotokollen nur «Schäfli» genannt. «Schäfli-Leute» hiessen die Krämer, die damals «Schäfli» feilhielten. Die erste Erwähnung der «Schäfli» geht auf die Krämerordnung von 1631 zurück. Quelle: [www.goldapfel.ch](http://www.goldapfel.ch)

# Sonnenschein

Von Anita Theiler, Leitung Aktivierung



Das Acherhof-Bñsi bereitet sich vor:

«Ich ziehe meine Sonnenbrille auch bei Regenwetter an. Man kann ja nie wissen, plñtzlich bricht die Sonne durch und es ist Sommer – da muss ich doch parat sein.»



Am 22. Mai 2023 herrschten doch tatsñchlich einen ganzen Tag lang sommerliche Verhñltnisse mit Sonnenschein à gogo und angenehmen Temperaturen! Die herrlichen Stunden nutzten etliche Alterszentrums-Bewohnende wie Giuseppa Conte (Foto links) oder Mathilda Reichmuth (Foto rechts), um – mit Nordic-Walking-Stöcken oder Rollator verstärkt – einen Spaziergang in die nñhere Umgebung zu unternehmen.

## Sie sind geschlñpft!

Die drei geschlñpften Jungstñrche im Lachner Storchennest hatten einen kalten und nassen Start ins Leben. Heute morgen prñsentierte sie sich doch sehr zusammengekauert und reichlich schmutzig. Trotzdem zeigten sie Appetit und die Maus, die ihnen die Eltern ins Nest brachten, wurde gierig verspeist.



Sie sind sicher auch froh, dass das Wetter in den nñchsten Tagen etwas trockener und wñrmer werden soll. Drñcken wir ihnen die Daumen!



Livekamera:  
[www.twitch.tv/ricola71](https://www.twitch.tv/ricola71)  
 Oder QR-Code mit dem Handy fotografieren.



# Schaf oder Ziege?

Von Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

In der Umgebung des Acherhof grasen seit einiger Zeit Tiere, die Anlass zu Spekulationen bieten. Sind es Schafe? Die kennen wir aber nicht mit Hörnern. – Oder sind es Ziegen? Dafür scheinen die Tiere aber doch sehr gross und stämmig zu sein.

Wir haben für Sie nachgefragt! Melanie und Urs, die Nachbarn vom Hof Laschmatt gleich unterhalb des Acherhofs, haben uns aufgeklärt. Ihnen gehören die Tiere, die auf unseren Wiesen weiden. Bei den Vierbeinern handelt es sich um Heidschnucken. Und das sind Schafe.

Die Heidschnucke ist eine alte Landschaft-Rasse, die von auf Sardinien und Korsika beheimateten Mufflons abstammen soll. Heidschnucke heisst sie, weil sie auf den trockenen Heideflächen der Lüneburger Heide lebt und dort zur Pflege und Erhaltung dieser grössten Heidefläche Europas gehalten wird.

Die «Graue Gehörnte Heidschnucke» hat ein silbergraues Vlies (Fell) mit einem schwarzen Brustlatz. Männliche und weibliche Tiere sind gehörnt. Deshalb wohl auch die Verwechslung mit Ziegen.

Der Name «Schnucke» kommt übrigens vom Begriff «Schnökern» was so viel wie Naschen



bedeutet. Heidschnucken lieben Abwechslung und so verspeisen sie Heidekraut, Gras und Wildkräuter. Durch die Beweidung werden die Flächen kurzgehalten und gleichzeitig gedüngt. Damit auch stärker wachsende Pflanzen wie Birken oder Kiefern am

Wachstum gehindert werden, sind in den grossen Herden auf der Lüneburger Heide auch immer Ziegen unterwegs. Sie beissen die härteren Gewächse kurz. So gesehen haben Heidschnucken und Ziegen doch eine gewisse Verbindung.

## Pétanquefeld auf der Acherhof-Piazza



Fotos links und Mitte: Rosmarie und Alois Inderbitzin haben das neue Pétanquefeld gleich getestet.

Foto unten: Hans Steiner betätigt sich als Schiedsrichter.



**Von Lukas Gisler,  
Leiter Geschäftsbereich  
Alterszentrum Acherhof**

Ist es Ihnen schon aufgefallen? Auf der Acherhof-Piazza liegt seit letzter Woche ein grosser Rasenteppich. Er dient uns als temporäres Pétanquefeld.

Pétanque stammt aus Frankreich und erfreut sich auch bei uns stetig wachsender Beliebtheit. So sind in Seeanlagen und Parks

in der ganzen Schweiz jüngere und ältere Leute zu sehen, die sich im Schatten der Platanen dem Spiel mit den Metallkugeln widmen, die Gesellschaft geniessen oder einen Apéro geniessen.

Ziel des Spiels ist es, die eigenen Kugeln näher an die kleine Zielkugel (oft als Schweinchen bezeichnet) zu werfen als das gegnerische Team. Gespielt wird in der Regel 1 gegen 1 oder in

Teams von zwei oder drei Personen.

Die Kugeln sind beim Aufgang der Tiefgarage deponiert und öffentlich zugänglich. Wir freuen uns auf weitere Spielerinnen und Spieler!

# Wir gestalten weiter



Skizze Neugestaltung Acherhof-Piazza.

Von Lukas Gisler,  
Leiter Geschäftsbereich  
Alterszentrum Acherhof

**Der Innenhof ist nun beinahe fertig gestaltet und wir freuen uns, dass Sie diesen bereits so rege nutzen. Als nächsten Schritt widmen wir uns jetzt der weiteren Gestaltung unserer Acherhof-Piazza.**

In den nächsten Wochen werden grosse Pflanzgefässe geliefert, in denen mehrere Bäume gesetzt werden. Ob es Hainbuchen, japanische Kirschbäume, Blutpflaumen oder Eschen-Ahorn-Bäume werden, wir lassen uns überraschen. Auf jeden Fall freuen wir uns auf die zusätzlichen Schattenplätze in den warmen Monaten.

Zudem werden Bodenmarkierungen angebracht, die die grosse Asphaltfläche optisch etwas auflockern sollen. Natürlich finden auch die wunderbar gedeihenden Hochbeete ihren Platz auf der neu gestalteten Acherhof-Piazza. Nach und nach erwecken wir so den Aussenraum weiter zum Leben!



## Der alte Brunnen

Der alte Brunnen sendet leise,  
sein Wasser täglich gleicherweise.

Ich möchte diesem Brunnen gleichen,  
was in mir ist, stets weiterreichen!

Doch geben, geben, alle Tage,  
sag Brunnen, wird das nicht zur Plage?

Bescheiden sagt er auf der Stelle:  
Ich bin ja Brunnen, nicht die Quelle.

Mir fliesst es zu, ich geb es weiter,  
das macht mein Dasein froh und heiter.

So leb ich nach des Brunnens Weise,  
schöpf täglich Kraft zur Lebensreise.

Ich will beglückt stets weitergeben,  
was mir die Quelle schenkt im Leben!

**Eingesandt von Josy Ehrler-Mettler**

**Wie war das bei Ihnen genau?**

**Roland  
Dütsch,  
Jahrgang  
1938,  
Bewohner  
Alterszentrum  
Acherhof**



### **Sind Sie in einer grossen Familie aufgewachsen?**

Ich wuchs mit zwei Schwestern und meinen Eltern in einer für die damalige Zeit eher kleinen Familie auf. Ich bin das mittlere Kind, eine Schwester ist neun Jahre älter und die andere drei Jahre jünger als ich. Zu meiner kleinen Schwester hatte und habe ich noch heute ein sehr gutes und nahes Verhältnis. Durch den grossen Altersunterschied hatten wir beide keinen nahen Kontakt zu unserer grossen Schwester. Da sie uns immer herumkommandierte und dachte, sie sei die Chefin, gab es halt öfters Spannung zwischen uns. Aber wir beiden Jüngeren haben immer zusammengehalten und uns gemeinsam gegen sie behauptet. ☺

### **Welche Sportarten haben Sie als Jugendlicher interessiert? Was haben Sie in Ihrer Freizeit gemacht? Verein? Sportclub?**

Als Jugendlicher interessierte mich das Geräteturnen sehr. Ob Reck, Barren oder Klettern an der Stange, es hat mir einfach viel Freude bereitet und Spass gemacht. Wöchentlich freute ich mich auf die Turnstunden in der Schule, wo ich meine Leidenschaft ausleben konnte. Aus diesem Grund ging ich schon früh in den Arbeiterturnverein ATV Lenzburg. Dies gab mir auch die Möglichkeit, ab und zu an den Abenden etwas länger draussen zu bleiben, da ich nicht in den Ausgang durfte. Mein Vater war da sehr strikt. Nebenbei spielte ich noch Handball. Auch für Fussball hatte ich ein Faible, spielte aber nie selber, da ich Angst vor Verletzungen hatte. Als ich dann nach Zürich kam, um meine Ausbildung zu absolvieren, konnte ich meiner Leidenschaft im Turnverein leider nicht mehr nachgehen, da mein Lehrmeister, bei dem ich auch Kost und Logis hatte, dies nicht gestattete. Er war der Meinung, ich könne mich sonst nicht genug aufs Lernen konzentrieren. Später wohnte ich mit meiner eigenen Familie ganz in der Nähe des Letzigrund Stadions in Zürich und ging manchmal mit meinem Sohn ein Fussballspiel oder auch Leichtathletikwettkämpfe anschauen. Auch heute bin ich noch sehr sportbegeistert und verfolge Fussballspiele, Turnmeisterschaften und Leichtathletik am Fernsehen.

### **Welchen Beruf haben Sie erlernt?**

In Zürich habe ich meine Ausbildung zum Gärtner absolviert. Ein sehr schönes Erlebnis und eine liebe Erinnerung habe ich aus der Zeit 1953, als ich als «Jätbueb» bei einer Staudengärtnerei in Lenzburg aushalf. Da ich in meiner Freizeit unentgeltlich geholfen habe, hat mich der Besitzer zum Dank eingeladen, mit ihm zusammen die Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg zu besuchen. Er hatte viele Beziehungen auch in der Regierung, deswegen konnten wir noch nach Bonn, die ehemalige deutsche Hauptstadt. Dort konnten wir den damaligen deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss besuchen, der sich zu dieser Zeit dort aufhielt. Wir durften die Villa Hammerschmidt, den Amtssitz des Bundespräsidenten, in der er residierte, besichtigen. Ich erinnere mich, dass ich kaum mit der Nase über die Tischkante reichte aus den tiefen Fauteuils, in denen wir sassen. Er orderte am Ende sogar einen Wagen für seinen Besuch aus der Schweiz, der uns inklusive Standarte vorne am Auto für eine Besichtigungstour durch die Stadt fuhr. Der 15-jährige Junge, der ich damals war, war natürlich überwältigt von alldem. Dies war ein tolles Abenteuer und daran erinnere ich mich auch heute noch sehr gerne.

### Sind Sie in einer grossen Familie aufgewachsen?

Ja, ich bin in Afghanistan in einer grossen Familie aufgewachsen. Insgesamt waren wir 11 Personen im Haushalt mit meinen Eltern, 5 Schwestern, 3 Brüdern und mir. Obwohl wir 9 Kinder sind, ist mein Vater erst 60 Jahre alt und meine Mutter 50 Jahre, da sie bereits sehr früh das erste Kind zur Welt brachte. Hierbei handelt es sich um meine älteste Schwester, die 36 Jahre alt ist. Meine jüngste Schwester, mit 17 Jahren, war auch das letztgeborene Kind. Mittlerweile ist meine gesamte Familie weit verstreut, da wir unser Land aus politischen Gründen verlassen mussten. Meine Eltern leben mit den beiden jüngeren Schwestern und einem Bruder in der Türkei, 3 weitere Schwestern leben im Iran, in Amerika und in Deutschland. Meine 2 Brüder und ich leben in der Schweiz, wobei ich als Erster im Jahr 2015 in die Schweiz kam und meine beiden Brüder erst seit gut einem Jahr hier leben.

Wie war das bei Ihnen genau?



**Faisal  
Faquirzadah,  
Jahrgang  
1997,  
Assistent  
Gesundheit  
und Soziales  
Alterszentrum  
Acherhof**

### Welche Sportarten haben Sie als Jugendlicher interessiert? Was haben Sie in Ihrer Freizeit gemacht? Verein? Sportclub?

Bereits mit sieben Jahren habe ich in meiner damaligen Heimat mit dem Volleyballspielen angefangen und bin diesem Hobby dreizehn Jahre lang nachgegangen. In Afghanistan habe ich in der 1. Liga gespielt. In der Schweiz trat ich zuerst dem VCB Suito Schwyz bei, wo ich aus Plausch drei Jahre spielte. Im Anschluss wechselte ich zum TSV Steinen in die Herrenmannschaft, mit der ich ebenfalls in der 1. Liga antrat. Nach knapp einem Jahr zog ich mir leider bei einem Volleyballspiel eine Schulterverletzung zu und konnte nicht mehr weiterspielen. Zuerst meinte mein Arzt, die kommenden drei Monate könne ich nicht spielen, jedoch kam es anders und ich konnte nach sechs Monaten noch nicht einmal die Schulter bewegen. Achtzehn Monate nach meinem Unfall versuchte ich zum ersten Mal, wieder Volleyball zu spielen, was jedoch misslang, da ich im Angriff spiele und meine Schulter zu schwach war. Nach drei weiteren Jahren des Misserfolgs hörte ich endgültig mit dem Volleyballspielen auf, ging ins Fitness und widme mich nun meiner Ausbildung oder lese zwischendurch gerne einmal ein Buch. Apropos Buch, mein Lebensziel ist eine Biografie über mich zu verfassen, die mein Leben in Afghanistan, meinen Weg in die Schweiz sowie mein jetziges Leben in der Schweiz beinhalten soll.

### Welchen Beruf haben Sie erlernt?

Alle ausser mir haben in meiner Familie den Beruf des Schneiders gelernt. Ich besuchte zuerst zwölf Jahre die obligatorische Schule, wie dies in Afghanistan üblich ist. In zwei weiteren Jahren machte ich die Ausbildung zum Englischlehrer, jedoch übte ich diesen Beruf nie aus. 2015 kam ich in die Schweiz und wollte zuerst als Englischlehrer arbeiten, entdeckte 2017 infolge eines Praktikums im Alterszentrum Rubiswil in Schwyz aber meine Leidenschaft für einen Gesundheits- und Sozialberuf. 2019 absolvierte ich ein weiteres Praktikum im Alterszentrum Chriesgarten in Arth. Im selben Jahr begann ich dann mit meiner Ausbildung zum Assistent Gesundheit und Soziales (AGS) in Pfäffikon SZ, die ich 2021 abgeschlossen haben. Seit 2021 bin ich im Alterszentrum Acherhof und hole meinen Abschluss in Allgemeinbildung (ABU) in Goldau nach. Im Anschluss starte ich im kommenden August in Zug mit der verkürzten Ausbildung zum Fachmann Gesundheit (FaGe). Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich in der Schweiz die Möglichkeit zur Weiterbildung habe und hier ein Leben in Sicherheit führen darf.

# Geschichten, Fantasie, Abenteuer und Begegnungen im KARAWAGEN

Von Silas Inderbitzin,  
Leiter Tagesschule Schwyz

Vom 15. bis 19. Mai 2023  
stand auf der Acherhof-Piazza  
der KARAWAGEN.

Gemeinsame Gastgeber waren die Tagesschule Schwyz und das Quartierbüro Acherhof (QbA). Der KARAWAGEN ist eine Initiative der bekannten Albert Köchlin Stiftung aus Luzern.



Der KARAWAGEN und das neue, temporäre Pétanquefeld (siehe auch Beitrag auf Seite 10) auf der Acherhof-Piazza. Foto: Andreas Feyer

## Geschichtennacht

So erlebten die Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse der Tagesschule Schwyz, die ihre Räumlichkeiten im historischen Haus Acher auf dem Acherhof hat, eine ganz besondere Nacht im KARAWAGEN. Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern tauchten sie in eine Welt der Geschichten ein und übernachteten direkt im KARAWAGEN.

Die Geschichtennacht hatte ein vielfältiges Programm zu bieten. Die Kinder setzten sich mit verschiedenen Geschichten auseinander, sei es durch das Vorlesen spannender Bücher oder das Erzählen eigener Geschichten. Alle hatten die Möglichkeit, ihre selbstgeschriebenen Werke zu präsentieren und ihre kreative Sei-



In der Geschichtennacht lasen, erzählten, hörten und erlebten die Kinder Geschichten und übernachteten sogar im KARAWAGEN. Fotos: Silas Inderbitzin



te zum Ausdruck zu bringen. Ein weiterer Höhepunkt der Nacht waren die Rätselgeschichten. Die Schülerinnen und Schüler wurden vor knifflige Aufgaben gestellt und mussten ihre Detektiv-

fähigkeiten unter Beweis stellen, um die Lösungen zu finden. Es war faszinierend zu sehen, wie die Kinder zusammenarbeiteten und mit viel Eifer und Begeisterung die Rätsel knackten.

## Quartierbüro Acherhof



Kreativität zu entdecken und gemeinsam eine unvergessliche Zeit zu erleben.

### Benedikt Bingissers Zeitreise



**Benedikt Bingisser (l.), Mieter Wohnen 60+ im Acherhof, brachte persönliche Sammelstücke aus seinem Leben mit und erzählte den staunenden Kindern davon. Foto: smo!**

Die Geschichtennacht im KARAWAGEN bot den Kindern nicht nur eine unterhaltsame und abwechslungsreiche Zeit, sondern förderte auch ihre Fantasie, Kreativität und sprachlichen Fähigkeiten. Sie konnten in die unterschiedlichsten Welten eintauchen und ihre Vorstellungskraft beflügeln.

Die Lehrerinnen und Lehrer der Tagesschule Schwyz waren beeindruckt von der Begeisterung und dem Engagement der Schü-

lerinnen und Schüler. Es war eine gelungene Veranstaltung, die den Kindern nicht nur viel Spass bereitete, sondern auch das Interesse an Literatur und Geschichten weckte.

Die Geschichtennacht im KARAWAGEN war ein voller Erfolg und wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Es war eine wunderbare Gelegenheit für die Kinder, sich mit Geschichten auseinanderzusetzen, ihre eigene

Benedikt Bingisser, Mieter Wohnen 60+ im Acherhof, hatte für den KARAWAGEN eine kleine Ausstellungen mit privaten Sammelstücken und Erinnerungen aus seinem langen und aktiven Leben aufbereitet. Diese Reminiszenzen präsentierte er den Schülerinnen und Schülern der Tagesschule Schwyz. Mit seinen Erzählungen versetzte er die Kinder in grosses Staunen – wie anders die Welt vor wenigen Jahrzehnten doch war...!

## Quartier-Kafi Acherhof



Die nächste Ausgabe des beliebten Quartier-Kafi Acherhof findet am Mittwoch, 31. Mai 2023, 14–16 Uhr, im Restaurant zum Acher statt. Alle sind herzlich eingeladen!

## Quartierbüro Acherhof

Haben Sie Fragen, Anliegen, Ideen rund ums Dorfquartier für alle Generationen?

Andreas Feyer, Projektleiter  
Quartierbüro Acherhof (QbA),  
ist für Sie da: 079 349 92 89  
oder 041 818 32 32,  
andreas.feyer@acherhof.ch



QbA-Büro: 2. Etage Haus Acher,  
Grundstrasse 32d, 6430 Schwyz

# Welthändehygienetag auch im Acherhof



Jedes Jahr am 5.5. findet der Welthändehygienetag statt.



Die glücklichen Acherhof-Mitarbeiterinnen mit ihren Preisen: (v.l.n.r.) Ramona Schaub (Sackmesser), Bettina Kägi (Trinkflasche) und Corina Gick (Putztuch).

## Von Heidi Nideröst, Leiterin Pflege und Betreuung Alterszentrum Acherhof

Am 5.5.2023 war Welthändehygienetag. Dieses Datum ist kein Zufall: Der 5.5. steht für die je fünf Finger an unseren Händen. Es ist wichtig, dass die Relevanz der Händehygiene immer wieder aufgezeigt wird, denn sie ist eine der wirksamsten Massnahmen zur Verringerung der Ausbreitung

von Krankheitserregern und zur Vorbeugung von Infektionen. Um diesen Tag gebührend zu feiern, stellte uns die Firma B. Braun Medical AG, 100 Lose für eine Tombola zur Verfügung. Neben Schokolade, Handcreme und natürlich Händedesinfektionsmittel gab es drei Hauptpreise, ein original Schweizer Sackmesser von Victorinox, eine grosse Trinkflasche und ein Putztuch, zu gewinnen.

Ramona Schaub, Bettina Kägi und Corina Gick hatten das grosse Glück und durften sich über einen Hauptgewinn freuen. Die B. Braun Medical AG ist bekannt für nachhaltige, wirtschaftliche und zuverlässige Hygienelösungen. Ihre drei Produktionsstandorte liegen alle in der Schweiz. Die Desinfektionsprodukte werden beispielsweise in Sempach LU hergestellt und in der ganzen Welt verteilt.

## Videoclip «Handhygiene im Alterszentrum Acherhof»

Das Alterszentrum Acherhof hat für seine Mitarbeitenden ein Schulungsvideo speziell zum Thema Handhygiene im Arbeitsalltag produziert.



Videoclip: [www.acherhof.ch](http://www.acherhof.ch) > Alterszentrum > Leben im Alterszentrum > Sicherheit

Oder QR-Code mit dem Handy fotografieren.





# Unterstützung ad interim

Restaurant  
zum Acher

Nach dem Abgang unseres bisherigen Küchenchefs sowie dem Austritt von Marianne Stöckl als Leiterin des Geschäftsbereichs Gastronomie suchen wir eine neue Leitung für den Bereich Küche. Der oder die künftige Küchenchef/-in wird dann gemeinsam mit Susanna Haziri den Bereich Gastronomie gleichberechtigt in einer Co-Leitung führen.

Trotz intensiver Suche und einigen spannenden Bewerberinnen und Bewerbern haben wir die richtige Person für diese vielfältige, sicher aber auch sehr anspruchsvolle Funktion, noch nicht finden können.

Die Stiftung Acherhof hat nun mit Hans Amberg eine sehr erfahrene Person als Küchenchef ad interim verpflichten können.



Hans Amberg, Küchenchef ad interim.

Hans Amberg ist eidgenössisch diplomierter Küchenchef und Berufsschullehrer. In dieser Funktion unterrichtet er in Zug hauptberuflich Erwachsene, die bis dato keine Ausbildung absolvieren konnten, auf ihrem Weg zu einer Kochausbildung mit Berufsattest. Hans Amberg ist seit 13.4.2023

Offen Mo–So 9–17 Uhr

Telefon 041 818 32 99

[www.zum-acher.ch](http://www.zum-acher.ch)

Grundstrasse 32a  
6430 Schwyz



in der Acherhof-Küche tätig. Wir sind überzeugt, dass er trotz Weiterführung seiner Lehrtätigkeit wichtige Impulse im Bereich Gastronomie setzen und das Küchenteam mit seinem Wissen und der grossen Erfahrung prägen wird. Wir heissen Hans Amberg im Acherhof herzlich willkommen!

## Aus unserer Frühlingkarte

### Lammracks

serviert mit Rosmarinkartoffeln und Frühlingsgemüse

### Kalbsleber

serviert mit Kartoffelstock

### Gebratener Lachs

auf Weisswein-Limetten-Risotto und sautierten Cherry-Tomaten

### Hausgemachte Frischkäse-Ravioli

an Bärlauchschaum mit sautierten Champignons

## «ächt SCHWYZ»

Im Restaurant zum Acher essen Sie in einem «ächt SCHWYZ»-Restaurant.

Bei uns können Sie authentische Schwyzer Gerichte, zubereitet aus Schwyzer Produkten, entdecken.

Speisen, deren Zutaten wir ganzheitlich aus der Region Schwyz beziehen, kennzeichnen wir mit ★, so zum Beispiel

### ★ Kalbsgeschnetzeltes

mit knuspriger Rösti

### ★ Schweinsschnitzel paniert

mit Pommes frites und Tagesgemüse

### ★ Innerschwiizer

#### Alpcordonbleu

Cordon Bleu gefüllt mit Schinken sowie Käse von der Alp Laui, serviert mit Pommes frites und Tagesgemüse

# Sagenumwobenes Muotathal

Von Guido Schuler, Rickenbach

[www.schwyzer-sagen.ch](http://www.schwyzer-sagen.ch)

In der letzten Ausgabe der Acherhof-Post habe ich euch eine erste Sage im Zusammenhang mit Pfarrer und Dekan Dr. Anton Schmid, Muotathal, erzählt. Ich möchte euch heute weitere Erzählungen über diesen sehr interessanten Mann zum Besten geben. «Viel Vergnügä und hends guät.»

## Dekan Schmid und die Armen Seelen

Unzählige Menschen wandten sich in ihren Leiden und Nöten an den Muotathaler Pfarrer und Dekan Dr. Anton Schmid (1840–1926). Allen versprach er seine Gebetshilfe, deren Wirkung sie schliesslich auch erfahre durften.

Viele Verstorbene nahmen diese Gebetshilfe auch in der Ewigkeit noch in Anspruch. Pfarrer Schmid erzählte selber einer vertrauten Person, dass die Armen Seelen ihm mehr als hundert Mal erschienen seien. Die Person dürfte es aber niemandem sagen (nach Enzler).

Die Armen Seelen machten sich bei Dekan Schmid auch bemerkbar, indem Türen und Fenster aufgingen oder jemand durch das Haus lief. Dann sagte der Geistliche jeweils: «Es ist genug!» und fing an für die Seelen zu beten. Die Armen Seelen waren Dekan Schmid, ihrem Freund, sehr dankbar. Sie begleiteten ihn überall. Hatte er sich in der Nacht verlaufen, wiesen sie ihn wieder auf den rechten Weg zurück. Nachts läuteten die Armen Seelen auch an seiner Hausglocke. Wenn Pfarrer Schmid nachschaute und niemand fand, dann wusste er, dass jemand im Sterben lag. Im Geist ging er die Namen der kranken Pfarrkinder durch, bis er jemanden fand, der am Sterben sein könnte. Meistens waren es solche, die weit entfernt waren. Er ging dann hin und fand seine Vermutung bestätigt (nach Enzler).



Die Pfarrkirche Muotathal, die dem Heiligen Sigismund und der Heiligen Walburga geweiht ist, wurde zwischen 1786 und 1793 erbaut. Bild: Bernhard Reichmuth, Steinen

## Dekan Schmid und das Künden

In den Morgenstunden des 27. Juni 1922 starb im Spital Lachen Pfarrer Föhn von Tuggen. Bevor der Bericht im Muotathal eintraf, verkündete Dekan Schmid während des Gottesdienstes: «Wir beten jetzt für den soeben verstorbenen Mitbürger von Muotathal, Pfarrer Föhn in Tuggen.» (nach Enzler)

In einem Wald verunglückte ein Mann beim Holzen tödlich. Sein Mitarbeiter wollte die Todesnachricht zuerst Pfarrer Schmid überbringen. Auf der Muotathalbrücke traf er zufällig den Meldenden und dieser sagte: «Herr Pfarrer, ich muss ihnen etwas mitteilen». Da antwortete Pfarrer Schmid: «Ich weiss es schon, ich gehe jetzt gerade zu den Angehörigen, um es diesen mitzuteilen.» (nach Enzler)

aus Band 2 Schwyzer Sagen (Hans Steinegger)



# Vogelarten Rätsel: Wie heissen diese süssen Vögel?

(Auflösung in der  
nächsten Acherhof-Post)



## Auflösung «Glücksklee-Wort: Aus 4 mache 1!» (Acherhof-Post Nr. 48 vom 28. 4. 2023)

Warm, gelb, scheinen, hell = Sonne | Sonntag, Mai, Blumen, ehren = Muttertag | Regen, Sonnenschein, Scherz, Monat = April | Blume, gelb, Garten, Frühlingsbote = Narzisse / Osterglocke | Frühling, Besen, Lappen, aufräumen = Frühjahrsputz | Raupe, Kokon, Flügel, bunt = Schmetterling | Zwitschern, Flügel, fliegen, Federn = Vögel | Bett, gähnen, Frühling, antriebslos = Frühjahrsmüdigkeit



**Nicht  
verpassen!**

**Pfingstsonntag,  
28. Mai 2023, 14.30 Uhr,  
Restaurant zum Acher, Mehrzweckraum:  
Wunschkonzert mit MusikDuoEtienne**

**Acherhof  
Schwyz**

Acherhof Schwyz –  
das neue Dorfquartier  
für alle Generationen  
mit Alterszentrum,  
Wohnen 60+,  
Restaurant zum Acher  
und Tagesschule

Alterszentrum  
Acherhof  
Grundstrasse 32a  
6430 Schwyz  
Tel 041 818 32 32  
info@acherhof.ch  
www.acherhof.ch

CHE-102.717.345 HR/MWST  
Trägerschaft: Stiftung Acherhof



«Dä Schacher Sepp», «Nach em Räge schint Sunne» (siehe auch Titelseite), «Alte Kameraden» – wer am Pfingstsonntag in den Mehrzweckraum des Restaurant zum Acher kommt, kann diese und viele weitere bekannte Lieder wünschen. Das MusikDuoEtienne hat zahllose beliebte Gassenhauer zum Mitsingen und Mitschunkeln im Gepäck. Es erfüllt seit dreissig Jahren musikalische Wünsche von Altersheimbewohnenden in der Schweiz, Deutschland und Österreich.

**Ihr Beitrag  
in der  
Acherhof-Post**

Die Redaktion freut sich über aktuelle, informative, spannende und unterhaltende Beiträge, Texte, Fotos, Illustrationen usw. aus dem Kreis der Leserschaft.

Adresse  
Redaktion:  
redaktion@acherhof.ch,  
Tel 041 818 32 32,  
Whatsapp  
Tel 079 127 37 63.

Die 50. Acherhof-Post erscheint am 30. 6. 2023.  
Redaktionsschluss:  
27. 6. 2023, 12 Uhr

**Gottesdienste in der Acherhof-Kapelle**

Do	1. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier	Do	22. 6.	10 Uhr	Wortgottesfeier
Mo	5. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier	Mo	26. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier
Do	8. 6.	10 Uhr	Gottesdienst	Do	29. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier
Mo	12. 6.	10 Uhr	Wortgottesfeier	Mo	3. 7.	10 Uhr	Gottesdienst
Do	15. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier	Do	6. 7.	10 Uhr	Gottesdienst
Mo	19. 6.	10 Uhr	Eucharistiefeier				

**Übertragung: Acherhof-Hauskanal 416**